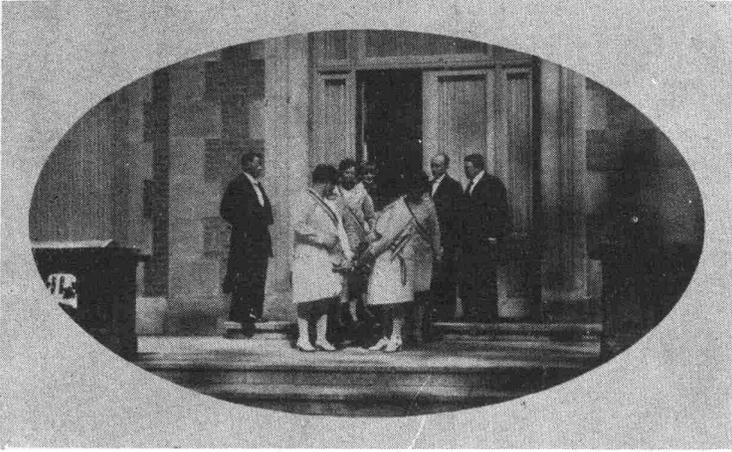
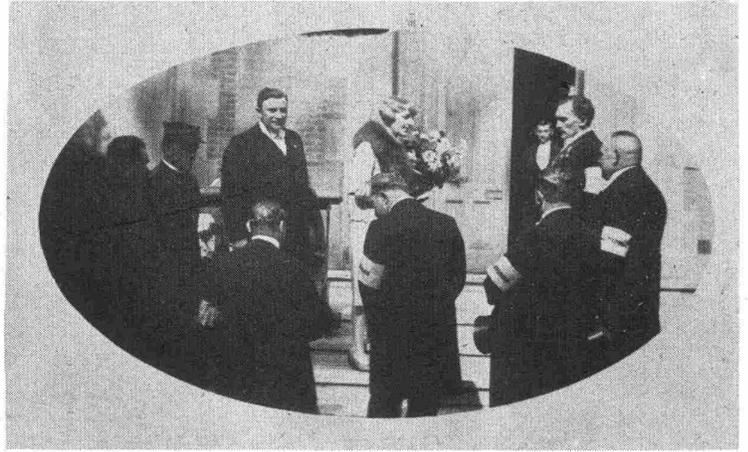


### Nachklänge zum 50 jährigen Stiftungsfest von „Späss an Eesch“ Weimerskirch.



Abnahme der Fahne bei Madame BARBANSON.



Das Komitee dankt Madame BARBANSON für die Fahne und überreicht ihr Blumen.

Photos Jean Seyler, Dommeldange.

erfahren erklärt; im Jahre 1769 haben von acht Personen nur zwei nicht eigenhändig unterzeichnet. Es wäre nicht schwer, an der Hand eines umfangreichen Materials diese Angaben zu vervollständigen, wenn wir nicht der Ueberzeugung wären, daß eine diesbezügliche Statistik zu einer weitgehenden Schlußfolgerung nicht berechtigt. Eines nur ist sicher: wer seinen Namen nicht schreiben konnte, war kein Gelehrter. Daraus aber, daß jemand im stande war, seine Unterschrift zu geben, dürfen wir nicht schließen, daß er auch noch mehr als das hätte schreiben können; dieser Schluß kann sogar heutzutage noch nicht immer und überall ohne Vorbehalt hingenommen werden. Der Gelehrte, und auch wer sich für einen solchen ausgeben wollte, unterschrieb übrigens damals nicht, ohne seinem Namen einen kunstgerechten Schnörkel oder wenigstens einen Federzug anzuhängen.

Dieser Verzierung wurde solcher Wert zugemessen, daß der sogenannten Paraphe im Akte selbst ausdrücklich Erwähnung geschieht; sehr oft wird auch noch die Jahreszahl in einen ihrer Kreise hineingeschoben. Jedenfalls, und das geht schon aus den aufgestellten Ziffern hervor, nahm die Zahl der des Schreibens Unkundigen beständig ab, sowohl infolge des nach und nach sich einbürgernden zeitweiligen Schulbesuches, als auch wegen des täglich wachsenden Bewußtseins, wie unwürdig und beschämend — gerade in den wichtigsten Lebensphasen — diese Unwissenheit war, und wie leicht sich dieser das Aller-notwendigste abringen ließ. Das ist so wahr, daß ein Schöffe von Mendorf, nachdem er sich auf verschiedenen Akten mit dem Buchstaben M verhandzeichnet hatte, eines guten Tages seinen Namen Bernard Medinger in ganzen Lettern hinsetzte.

#### Streffabonnemente.

Der Preis des Jahresabonnements auf die «Luxemburger Illustrierte» ist für Postabonnemente 44 Franken. — (Ausland zuzüglich Porto.)

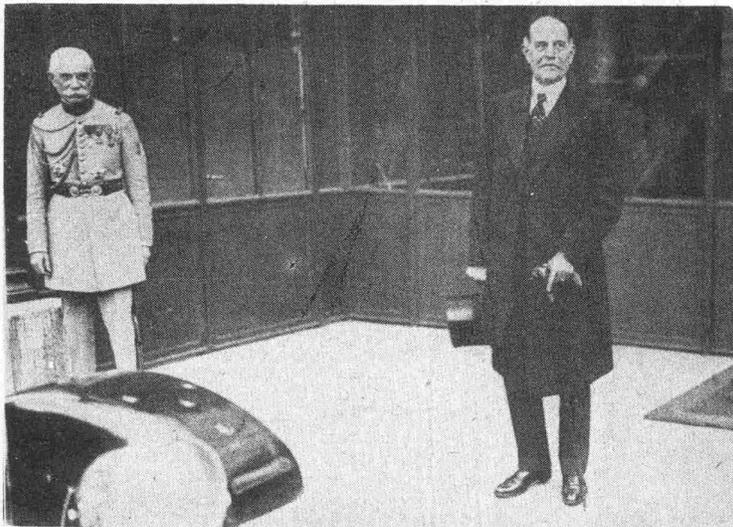
Der Jahresabonnementspreis bei Zusendung unter Streifband stellt sich wie folgt:

Luxemburg u. Belgien: 55 belg. Franken.  
Frankreich u. Saar: 55 franz. Franken.  
Deutschland: 10 Reichsmark.

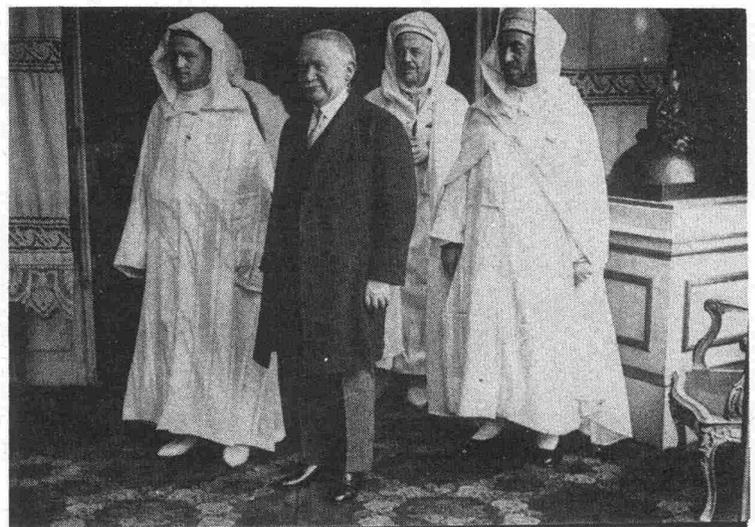
Sämtliche übrigen Länder: 3 Dollar.

Sämtliche, seit dem 1. Januar 1928 erschienenen Nummern können noch nachgeliefert werden, so daß es heute noch möglich ist, sich

die Luxemburger «Sitten und Gebräuche» von Dr. Jules Keiffer und «Mon Village» von Charles Bivort auf diese Weise komplett zu erhalten. Gegen Einzahlung von 44 Franken auf das Postscheckkonto N° 3483 erfolgt sofort die Nachlieferung der 15 erschienenen Nummern und die übrigen folgen jedesmal sofort nach Erscheinen.



L'ambassadeur d'Angleterre remet ses Lettres de Rappel à M. Doumergue. Lord Crewe, ambassadeur d'Angleterre quitte l'Elysée après avoir remis au Président ses lettres de rappel: Son successeur sera Sir William Tyrrel.



Le Sultan du Maroc à l'Elysée. — De gauche à droite: Le Sultan Mohammed Moulay ben Youssef, M. le Président Doumergue, Ben Gabrit, chef du protocole et le Grand Vizir Mohammed el Mokri.

Photos Trampus.